SCHOOL-SCOUT.DE

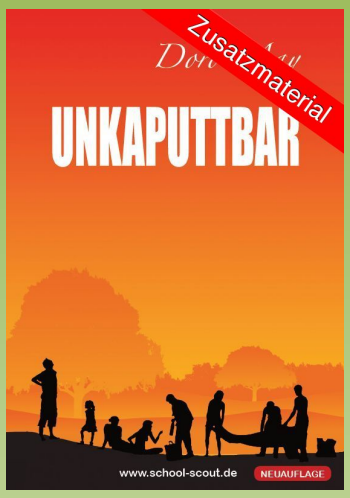
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Unkaputtbar - Materialien & Kopiervorlagen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:	**Doro May: Unkaputtbar**
TMD: 29779	
Kurzvorstellung des Materials:	Das Buch wird teils im Unterricht, teils zu Hause von den Schülerinnen und Schülern gelesen. Manche Aufgaben erfordern es, dass Schüler Textpassagen laut vortragen, um ihre Lesefähigkeit zu schulen, aber auch, um ihre Textkenntnis zu festigen und die Klärung unbekannter Begriffe (Hartz IV) zu ermöglichen. Die beiden ersten Materialien können vor Lesen des Buches behandelt werden, alle anderen beziehen sich explizit auf ein oder mehrere Kapitel und sollten dementsprechend bearbeitet werden, nachdem das Kapitel gelesen wurde. Die Arbeitsaufträge sind an Schüler der Klassen 5 und 6 gerichtet, können aber – je nach Schulform und individuellem Niveau der Klasse – auch von Schülern der Klasse 7 behandelt werden. Einige Aufgaben – wie das Zeichnen einer „Handlungstreppe“ – werden während der gesamten Zeit, in der das Buch gelesen wird, vervollständigt.
Übersicht über die Teile	• „Unkaputtbar“ - Das Buch im Unterricht • Zusammenfassung der Kapitel • Kopiervorlagen und Aufgaben (mit Lösungen)
Information zum Dokument	•Ca. 83 Seiten, Größe ca. 245 Kbyte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Inhaltsverzeichnis

„Unkaputtbar“ - Das Buch im Unterricht

Zusammenfassung der Kapitel

Kopiervorlagen und Aufgaben (mit Lösungen)

Vor dem Lesen

- eine Mindmap zum Thema Armut

- Diskussion zu den Erwartungen an das Buch

Kapitel 1 und 2

–Tabelle zu Kims Leben früher und heute (aufmerksam lesen)

–aus einer anderen Perspektive erzählen (die Perspektive der Hauptfigur verstehen)

Kapitel 3 und 4

–Ist das schon klauen? (eine Diskussion führen)

–Tabelle zu Kims Leben früher und heute weiterführen (aufmerksam lesen)

Kapitel 5 und 6

–Die Schuldenfalle (Inhalt aus einem Zeitungsartikel entnehmen)

–Wege aus der Krise (eine Diskussion führen)

Kapitel 6 und 7

–Die Rolle von Kims Mutter (eine Charakterisierung schreiben)

Kapitel 7 und 8

–Kims Tagebuch (das Geschehen deuten, auf eine Figur beziehen)

Kapitel 9

–Berits Sicht (nacherzählen, Perspektive der Hauptfigur infrage stellen)

Kapitel 10

–Lea (eine Charakterisierung schreiben)

Kapitel 11

–Kim fühlt sich erwachsen (einen Text analysieren)

Kapitel 12

–Kims Gedanken (eine Stimmenskulptur erstellen)

Kapitel 13

–Kims Sprache (Sprachstufen und –formen voneinander abgrenzen)

–Der Zeugenbericht (Berichte in verschiedenen Sprachstufen verfassen)

Kapitel 14

–Motive für Kims handeln (eine Textanalyse schreiben)

–Kim stellt ihre Mutter zur Rede (einen Dialog verfassen, dem Text einalternatives Ende geben)

Kapitel 15

–Der Leserbrief (den Text verstehen, einen formellen Brief verfassen)

–Armut in Deutschland (Fragen zu einem Text beantworten)

Kapitel 16

–Adverbiale Bestimmungen

Kapitel 17

–Wer hilft den Armen in Deutschland? (ein Plakat gestalten)

–„Ich bin ein Stausee“ (eine Interpretation schreiben)

Kapitel 18

–„Es geht auch anders“ (eine Textanalyse schreiben)

Kapitel 19

–„Am richtigen Ort“ (eine Textanalyse schreiben)

–Die Schuldenfalle (Fragen zu einem Zeitungsartikel beantworten)

Kapitel 20

- Kims Weg (eine Handlungstreppe zeichnen)

–Wie geht es weiter? (eine Diskussionsrunde mit Experten nachstellen)

Kapitel 21

–Brief an die Oma (einen informellen Brief schreiben)

Kapitel 22

–Ein Scherbenhaufen (Rezepte ordnen)

Kapitel 23

–Der Flohmarktbesuch (einen Zeitungsbericht schreiben)

Kapitel 24

–Kims Buch für billige Rezepte (ein eigenes Kochbuch entwerfen)

Kapitel 25

–Sus Freunde (einen Steckbrief verfassen)

–Unkaputtbar (einen Interpretation schreiben)

Kapitel 26

–Grammatikübung (Verben ins Imperfekt setzen)

Kapitel 27

–Berg- und Talfahrt der Gefühle (einen Text analysieren und zitieren)

Kapitel 28

–Kims Weg, Teil II (die Handlungstreppe fortsetzen)

Kapitel 29

–Rezepte sammeln (recherchieren)

Kapitel 30

Kim und Rosi (Fragen zum Text beantworten, die genaues Lesen erfordern)

Kapitel 31

–Rezepte sammeln (recherchieren)

Kapitel 34

Familienkrach (ein szenisches Spiel schreiben und umsetzen)

Projekte und Themen

Käptn Jack

Ein Sachbuch selbst gestalten

Von Dicken und Dünnen

Gesunde Ernährung

Behinderung

Das lesende Klassenzimmer - Buchvorstellungen

Unkaputtbar - Das Buch im Unterricht

Die Handlung spielt im Ostviertel einer beliebigen deutschen Großstadt. Die fast zwölfjährige Kim lebt hier zusammen mit ihrer achtjährigen Schwester Lisa und ihrer arbeitslosen Mutter in einer kleinen Wohnung. Die Drei mussten erst kürzlich hierher umziehen, weil sie sich ihr bisheriges Leben im gehobenen Mittelstand nicht mehr leisten konnten. Der Vater hat das Geld der Familie mit unseriösen Geschäften durchgebracht, begann zu trinken, verlor seinen Job und muss nun seine Alkoholsucht in einer Klinik therapieren lassen. Obwohl die Familie ihr Haus bereits versteigert hat, ist sie noch immer hoch verschuldet und hat große Probleme, mit dem zurechtzukommen, was ihnen der Vater hinterlassen hat: Armut.

Das Geschehen setzt ein, als Kim und ihre Schwester bei McDonald's Reste essen, die andere Gäste übrig gelassen haben. Schnell wird klar, dass Kim sich für die Familie verantwortlich fühlt, weil ihre Mutter den wirtschaftlichen Abstieg nicht verkraftet hat. Gänzlich ungeübt, sparsam zu wirtschaften, hat sie am Zwanzigsten des Monats kein Geld mehr und ist wegen ihrer Depression auch nicht in der Lage, sich Hilfe zu holen.
Zugleich muss Kim verkraften, dass ihr geliebtes Islandpony Käptn Jack verkauft worden ist und aufpassen, dass niemand etwas von ihrer neuen Situation merkt. Doch vor den Mitschülern aus besseren Kreisen lässt sich Armut nicht lange verbergen. Es kommt zu einem beschämenden Outing. Kim erfährt schnell, wo die Grenze zwischen arm und reich in ihrer Schule verläuft. Denn auch auf dem Gymnasium sind längst nicht alle wohlhabend.
So ist ihre Mitschülerin Lea in einer ähnlichen Situation wie Kim. Die beiden Mädchen freunden sich an. Leas Mutter kennt und durchschaut Kims Not. Sie bietet ihr Hilfe an und zeigt dem Mädchen, dass das Leben in Armut kein Drama sein muss. Kim lernt, sparsam zu wirtschaften und mit sehr wenig auszukommen, indem sie zum Beispiel preiswertes Essen kocht, zum Flohmarkt und in die Kleiderkammer geht - und vor allem wie man seine Freizeit äußerst unterhaltsam gestalten kann – ohne Geld! So unterstützt, überwindet auch Kims Mutter langsam ihre Verzweiflung und wird wieder handlungsfähig. Dennoch bleibt die Familie arm. Die Mutter ist noch arbeitslos und muss auch nach ihrem privaten Konkursverfahren einen für ihre jetzigen Verhältnisse hohen Schuldenberg abbezahlen. Eine Chance auf sozialen Aufstieg gibt es nicht. Doch die drei lernen, mit der veränderten Situation klar zu kommen, sodass Kim zumindest weitgehend wieder unbeschwert Kind sein kann. Hierbei hilft auch die Bekanntschaft zu Rosi, der Reittherapeutin, die Kims Pferd Käptn Jack gekauft hat.

Das Thema Armut

„Unkaputtbar" bringt jungen Leserinnen und Lesern nahe, wie der soziale Abstieg an die Substanz eines Kindes gehen kann und wie das Leben in der Wohlstandsgesellschaft zu einem regelrechten Abenteuer wird, wenn man plötzlich außen vor steht. Kim ist zu Beginn des Buchs mit ihrer Situation völlig überfordert. Sie muss sich wie eine Mutter um ihre Familie kümmern, weil ihre eigene Mutter dazu nicht in der Lage ist. Gleichzeitig muss sie versuchen, ihre Armut vor Schulkameraden und Freunden zu verbergen. Der aktuelle Armutsbericht der deutschen Bundesregierung zeigt, dass auch der Mittelstand zunehmend von Armut bedroht ist. Besonders betroffen sind Arbeitslose und Alleinerziehende – so wie Kims Mutter. Sie haben schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt und damit kaum eine Möglichkeit, ihre Lage zu verbessern. Verschärfen Schulden die Situation, gibt es kaum einen Weg aus der Armut.

Die Figur Kim macht deutlich, wie Kinder auch in einer solchen Situation ein lebenswertes und glückliches Leben führen können. So übernimmt Kim Verantwortung für ihre Situation, lernt aber auch, dass sie nicht jedes Problem alleine lösen muss. Sie erfährt, dass es viele staatliche und private Stellen gibt, an denen armen Menschen Hilfe angeboten wird – das

Sozialamt. Kleiderkammern, die Tafel. Dabei spielt die Selbsthilfe eine ebenso große Rolle wie Kims Durchhaltevermögen und die Tatsache, dass sie als Kind den Mut haben muss, Erwachsene um Unterstützung zu bitten. Dass es Kim am Ende des Buches gelingt, mit ihrer Armut zurechtzukommen und glücklich zu sein, entspricht dem Wunsch der Leser nach einem positiven Ende. Kims neue Zukunftsperspektive soll den Kindern Mut machen, auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben, sondern das beste aus der Krise zu machen. Denn nur, indem Kim ihre Einstellung zu Konsum und Verzicht ändert, kann sie ihr Leben meistern. Um zu zeigen, dass der Umgang mit Armut kein Wunderwerk ist, könnte man im Klassenverband Kims Kochbuch für billige Gerichte konzipieren, kostenlose Freizeit- und Unterstützungsangebote der Stadt auflisten, eine Spendenaktion für die Bedürftigentafel ins Leben rufen (z. B. Plätzchen backen in der Adventszeit und in der entsprechenden Institution abgeben).

Didaktische Überlegungen

Das Buch wird teils im Unterricht, teils zu Hause von den Schülerinnen und Schülern gelesen. Manche Aufgaben erfordern es, dass Schüler Textpassagen laut vortragen, um ihre Lesefähigkeit zu schulen, aber auch, um ihre Textkenntnis zu festigen und die Klärung unbekannter Begriffe (Hartz IV) zu ermöglichen.
Die beiden ersten Materialien können vor Lesen des Buches behandelt werden, alle anderen beziehen sich explizit auf ein oder mehrere Kapitel und sollten dementsprechend bearbeitet werden, nachdem das Kapitel gelesen wurde. Die Projekte und Themengebiete, die am Ende dieses Unterrichtsmaterials angegeben sind, können sehr gut gegen Ende der Unterrichtseinheit behandelt werden, da sie sich auf mehrere Kapitel beziehen und ein detaillierteres Verständnis des ganzen Buches erfordern. Die Arbeitsaufträge sind an Schüler der Klassen 5 und 6 gerichtet, können aber – je nach Schulform und individuellem Niveau der Klasse – auch von Schülern der Klasse 7 behandelt werden. Einige Aufgaben – wie z. B. das Zeichnen einer „Handlungstreppe“ – werden während der gesamten Zeit, in der das Buch gelesen wird, vervollständigt.

Zusammenfassung der Kapitel

Kapitel 1: Resteessen
Kim und ihre jüngere Schwester Lisa sind in einem Mc Donald's-Restaurant und machen Resteessen. Sie holen sich die bereits zurück gestellten Tabletts anderer Gäste und essen, was diese übrig gelassen haben. Dabei treffen sie Dennis, einen Jungen aus ihrer neuen Nachbarschaft, dem Ostviertel. Während Kim noch versucht, zu verheimlichen, dass sie kein Geld für etwas zu essen hat, verplappert sich ihre kleine Schwester. Dennis gibt den Mädchen daraufhin was von seiner Portion ab.

Kapitel 2: Dennis bringt mir was bei
Nach dem Essen gehen die Kinder auf ein Stadtteilfest. Kim denkt über das Leben ihrer Familie früher und heute nach. Früher waren sie wohlhabend. Dann aber bekam Kims Vater Alkoholprobleme und ging zur Therapie in die Klinik, wo er offenbar noch immer ist. Im Gespräch mit Dennis sagt Kim, dass ihr Vater seit über einem Jahr arbeitslos ist und schon lange Schulden hat. Ihre Mutter ist Architektin, hat aber keine Stelle. Deshalb machen die Mädchen Resteessen. Dennis zeigt ihnen, wie er sich Essen besorgt: Mit einem Trick klaut er einer Festbesucherin Reibekuchen.

Kapitel 3: Ist das schon Klauen?
Nach dem Reibekuchen haben die Kinder Durst. Dennis klaut einem Mädchen mit einem geschickt ein Glas Limonade. Als er das leere Glas zurück gibt, bekommt er einen Euro Pfand. Von diesem Geld bekommt er durch Betteln am Grill ein Würstchen und Brötchen, das eigentlich zwei Euro kostet. Kim ist von so viel Dreistigkeit geschockt und fasziniert zugleich. Nach dem Beutezug holen Dennis und Kim die quengelnde Lisa von der Hüpfburg ab, wo sie sie abgesetzt hatten.
Danach nimmt Dennis die Mädchen mit zum Gläser-Sammeln. Sie geben die leeren Gläser, die andere Gäste achtlos stehen gelassen haben, am Stand ab, und kassieren das Pfand. Am Ende haben die Kinder neun Euro, von denen Kim und Lisa vier behalten dürfen. Beim Sammeln treffen sie Alex, der auch im Ostviertel wohnt und mit gleichem Ziel unterwegs ist. Kim und Lisa kennen den Jungen noch nicht, denn sie wohnen erst kurz in einer kleinen Mietwohnung in diesem Viertel. Zuvor hatten sie ein großes Haus.

Kapitel 4: Wie ich jetzt wohne
Dennis fragt, ob die Mädchen am Wochenende mit zum Flohmarkt im Südviertel gehen. Doch Kim sagt ab. Sie hat früher, als sie noch Geld hatte, in diesem Viertel gewohnt. Sie befürchtet, dass ihre ehemaligen Nachbarn sie auf dem Flohmarkt sehen und wissen, dass sie nun arm ist.
Auf dem Weg vom Stadtteilfest in die Wohnung beschwört Kim Lisa, nichts vom Gläser-Sammeln zu sagen, da ihre Mutter sich so schon genug Sorgen macht. Und in der Tat: Die Mutter ist besorgt, lässt sich aber von Kim schnell beruhigen. Bei einer kurzen Beschreibung wird klar, das die Drei nun recht ärmlich und beengt leben. Vor allem fehlt Kim ihr Pferd, das ihr Vater ohne ihr Wissen verkauft hat.

Kapitel 5: Mehr Zeit als früher / Kapitel 6: Schnaps
In diesen Kapiteln erfährt der Leser weitere Details zu Kims Leben. Die Familie war schon Monate, bevor sie umziehen musste, arm, konnte dies aber vor den Bekannten verbergen. Das war nicht immer einfach. So schlug Kim eine Geburtstagseinladung zu ihrer Freundin Berit aus, weil sie sich kein Geschenk leisten konnte. Kim musste mit ihrem von früher angesparten Taschengeld für Stromrechnungen aufkommen. Ständig stritten sich die Eltern, da die Mutter dem Vater vorwarf, sich finanziell übernommen zu haben und die Familie durch seinen Alkoholismus zu zerstören. Kims Vater jedoch war zu dieser Zeit schon nicht mehr für Kritik empfänglich und reagierte nur aggressiv.

Als nach dem Vater auch die Mutter ihren Job verlor, spitzte sich die Situation der Familie zu. Nach einem Streit mit ihrem Mann ertrug Kims Mutter die Situation nicht mehr und zog mit den Kindern aus. Doch auch das kostete Geld. So kam es, dass sich Kims Mutter in kürzester Zeit hoch verschuldete und auch Kim nun fast kein Geld mehr hat. Ein Grund für die Misere ist auch, dass offensichtlich niemand in Kims Familie sich traut, Hilfe in Anspruch zu nehmen, aus Angst, ihre Armut würde dann auffallen. Zum Beispiel kauft Kim von ihrem eigenen Geld neue Schulbücher, statt diese gebraucht bei einer Tauschbörse zu erwerben oder finanzielle Hilfe bei der Schule zu beantragen. Deshalb fehlt ihr das Geld, um zum Beispiel zu ihrem Pferd Käptn Jack zu fahren.

Kapitel 7: Wie gewöhnt man sich an wenig Geld?
Kim will lernen, mit ihrer Armut umzugehen. Das ist nicht so einfach, denn ihre Mutter ist ihr dabei keine Hilfe: Kaum spricht Kim sie an, fängt die Mutter an zu weinen. Sie wirkt depressiv. Kim muss sich also nicht nur um ihre kleine Schwester, sondern auch um ihre Mutter kümmern.
Dabei hat sie bereits erste Strategien zum „sparen“ entwickelt: Sie klaut Klopapier von der Schultoilette, nutzt das Geld, das sie beim Pfandgläser-Sammeln ergattert hat, um im Discounter einzukaufen und trinkt nur noch Leitungswasser. Lisa, die sich bisher zurückgehalten hat, schlägt vor, dass die Kinder ihre zu klein gewordenen Kleider auf dem Flohmarkt zu verkaufen und dort neue erstehen.

Kapitel 8: Dann eben barfuß!
Es wird für Kim immer schwerer, ihre Armut vor ihren Mitschülern zu verbergen. Deshalb hat sie Angst, in die Schule zu gehen. Dort wird sie gehänselt, weil sie sich keine neuen, passenden Schuhe leisten kann. Zudem fällt es langsam auf, dass sie oft hungrig im Unterricht sitzt.
Parallel zu diesem Druck wächst Kims generelle Überforderung: Denn sie muss nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre kleine Schwester Lisa die Verantwortung übernehmen. So bringt sie Lisa jeden Morgen zur Schule – obwohl ihre Mutter eigentlich Zeit dazu hätte, da sie ja arbeitslos ist. In dieser Situation fällt Kim ihre Mitschülerin Lea auf. Sie ist selbstbewusst, intelligent und stark. Und das, obwohl sie schon immer arm war. Kim stellt fest, dass sie vor dem Druck der reichen Mitschüler fliehen würde, wenn sie könnte. „Ich würde mich nicht mehr hier anmelden, wo ich jetzt zu den Armen gehöre.“

Kapitel 9: Nur noch vier Euro
Lea vergleicht erneut ihr jetziges Familienleben mit ihrem früheren. Sie stellt fest, dass ihre Mutter dem Problem nicht gewachsen ist, weil sie nie für irgendetwas verantwortlich war: Es gab eine Haushälterin, die einkaufte, putzte und kochte, sowie einen Gärtner. Als Kim noch reich war, hat sie sich auch über Lea lustig gemacht, weil diese nur gebrauchte und billige Dinge besaß. Dafür entschuldigt sich Kim jetzt bei Lea. Doch die weist die scheinbar noch immer reiche Mitschülerin ab.
Als es in der Politikstunde um Armut und Arbeitslosigkeit geht, bekommt Lea bestätigt, dass sie in ihrer Klasse eine Ausnahme ist – eine, die offenbar ignoriert wird. Denn ein Schüler bezeichnet Arbeitslose als Asis, ein anderer sagt, dass er keine Arbeitslosen kenne, und auch der Lehrer sagt, dass die Eltern aller Schüler dieser Schule in Geld und Arbeit seien. Als Lea zugibt, dass ihre Mutter keine Arbeit hat, sie aber nicht schlecht lebe, wird sie bemitleidet und belächelt.
In der Pause schnorrt Kim von ihrer Sitznachbarin Berit etwas zu essen. Es wird klar, dass Kim Berit belügt. Sie sagt, dass sie das Pausenbrot vergessen hat und auch in Bezug auf ihr Pferd sagt Kim nicht die Wahrheit. Angeblich ist Käptn Jack krank und kann deshalb nicht geritten werden. Zudem gibt Kim vor, ein krankes Pferd sei ihr egal. Berit nennt Kim daraufhin „gestört“.

Kapitel 10: Lea

Nach der Schule sieht Kim, wie Lea ein Brot einsammelt, das ein anderer Schüler weggeworfen hat. Als der Schüler daraufhin mit Lea einen Streit anfängt und sie tritt, greift Kim ein. Lea freut sich über die unerwartete Unterstützung. Denn viele Freunde hat sie in der Klasse nicht, wie Kim erst jetzt auffällt.
Nach der Schule will Kim erneut Klopapier vom Mädchenklo klauen. Weil dort aber keines mehr ist, muss sie zu den Jungen. Dabei wird sie erwischt und von den Jungen gedemütigt.

Kapitel 11: Fleckobst und Dosen mit Macken

Beim Einkauf nach der Schule erlebt Kim eine Überraschung: Eine Verkäuferin schenkt ihr eine ganze Kiste beschädigtes Obst, das nicht verkäuflich ist. Kim ist glücklich, weil sie nun ihre Familie versorgen kann. Auch ihre Mutter wirkt zum ersten Mal erleichtert.

Kapitel 12: Outing

Nach fünf Tagen ist das Essen, das Kim gekauft hat, aufgebraucht. Und als sie in der Schule ablehnt, mit ins Kino zu kommen, sagt Jens laut vor der Klasse, dass Kims Vater pleite ist und ihre Familie umziehen musste. Kim weiß nicht, was sie entgegnen soll. Lea rettet die Situation, indem sie das Mädchen zu einem Videoabend einlädt. Den peinlichen Fragen ihrer Mitschüler kann Kim dadurch jedoch nicht entgehen. Sie muss indirekt zugeben, dass das Pferd Käptn Jack ihr nicht mehr gehört.
Aber das Outing hat auch ein Gutes: Da nun alle wissen, dass Kim arm ist, kann sie ihre Kleidung auch auf dem Flohmarkt im reicheren Südviertel verkaufen, wo sie vermutlich mehr Geld für die Markensachen verlangen kann.

Kapitel 13: „Feuer"

Kim beobachtet, wie Dennis von drei älteren Jugendlichen „abgezogen" wird. Statt einzugreifen und sich zu prügeln oder Hilfe zu rufen schreit sie „Feuer". Dies hat sie einmal als effektive Maßnahme gegen Gewalt in einem Selbstverteidigungskurs gelernt. Daraufhin kommt ihnen ein erwachsener Mann zu Hilfe, der die Jugendlichen vertreibt. Als Dennis sich gefangen hat, verabreden die beiden Kinder, dass sie am Wochenende gemeinsam auf den Flohmarkt gehen. Diese Aussicht hellt Kims Laune auf. Doch der Gedanken daran, dass sie nun zuerst in die Wohnung zu ihrer depressiven Mutter muss, bedrückt sie wieder.

Kapitel 14: Lisa will Kuchen

Dass ihre Mutter so verzweifelt ist, macht Kim wütend. Dennoch bleibt ihr nichts anderes übrig, als wieder mit ihrem spärlichen Geld einkaufen zu gehen. Lisa kommt mit und klaut Kuchen, den sie unbemerkt aus dem Laden schmuggelt. Kim verbietet Lisa, das noch einmal zu machen, und droht, dass sie sonst ins Heim müsse.
Als Kim zu Hause noch einmal vorsichtig fragt, ob die Mutter nicht doch Arbeit suchen wolle, beginnt diese gleich wieder zu weinen.

Kapitel 15: Wir sind nicht die einzigen!

Kim ist daran gewöhnt, dass nicht genug zu essen im Haus ist. Das, was sie von ihrer Klassenkameradin bekommt, hebt sie auf, um es mit ihrer kleinen Schwester zu teilen. Doch Lisa muss nicht mehr hungern, denn an ihrer Grundschule gibt es ein kostenloses Frühstück für Bedürftige.
Nachmittags geht Kim mit Lisa auf den Spielplatz, um der trostlosen Wohnung zu entkommen. Am Spätnachmittag will sie sich mit Lea treffen – ohne ihre kleine Schwester im Schlepptau.

Kapitel 16: Gibt es falsches und richtiges Klauen?

Kim denkt über das Klauen nach. Sie selbst hat es versucht, als sie mit Dennis auf dem Stadtfest war. Doch war das schon Klauen? Sie weiß es nicht. Sicher ist sie, dass sie sich

nicht trauen würde, einfach etwas aus dem Supermarkt mitzunehmen, so wie Lisa. Zudem hat Kim im Vergleich zu Dennis keinerlei Erfahrung mit dem Armsein und dem Stehlen. Schließlich konnte sie sich früher alles leisten konnte und hat auch Dinge gekauft hat, die sie gar nicht brauchte. Kim nimmt sich vor. Lea zu fragen, ob sie etwas über das Klauen weiß.

Kapitel 17: Ich bin ein See / Kapitel 18: Es geht auch anders
Kim besucht Lea und ist sofort positiv überrascht. Nicht nur ist deren Wohnung viel freundlicher als Kims. Auch Leas Mutter Susanne ist nicht deprimiert, sondern empfängt das Mädchen fröhlich. Kim kann gar nicht verstehen, wie ein armer Mensch so fröhlich sein kann. Doch das ist nicht die einzige Überraschung: Bei Lea gibt es reichlich zu essen, auf den Fensterbänken stehen Blumentöpfe mit Kräutern und auf dem Balkon mit Gemüse. Kim ist verwirrt, dass arme Leute so viel besitzen können.
Als Leas Mutter freundlich auf sie zugeht, ist es um Kim geschehen. Sie weint sich die Sorgen der vergangenen Monate von der Seele. In Susanne, genannt Su, hat sie jemanden gefunden, der ihr zuhört und dem sie ihre ganze Lebensgeschichte erzählen kann. Es wird klar, dass Kim ihren Vater nach dessen Fortgang eigentlich nicht sehr vermisst, da er sich kaum um sie gekümmert hat und mehr an seiner Arbeit interessiert war. Kim will wissen, warum Lea so viel besser lebt und erfährt, dass sich arme Menschen beim Staat oder bei bei karitativen Organisationen Hilfe holen können. Leas Mutter versichert ihr, dass sie nicht alle Probleme der Familie allein lösen muss.

Kapitel 19: Am richtigen Ort / Kapitel 20: Brot
Kim fühlt sich bei Leas Familie geborgen und erzählt Su, wie sie arm wurden: Der Vater hatte durch Geschäftsfehler Schulden gemacht und die Familie angepumpt, um diese zu begleichen. Das Geld konnte er jedoch nie zurückzahlen. Deshalb wollen Kims Großeltern und Onkel jetzt nichts mehr von der Familie wissen.
Su erklärt dem Mädchen, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass die Eltern Schulden machten: sie hatten sich Geld geliehen und konnten die Zinsen nicht mehr zahlen. Deshalb mussten sie das Haus versteigern umziehen. Su sagt Kim, dass ihre Mutter zur Schuldnerberatungsstelle muss. Doch zuerst zeigt sie dem Mädchen, wie man ein Brot selbst backt. Das ist nur einer der Wege, mit denen Sus Familie Geld spart.

Kapitel 21: Wer Arbeit will, findet auch welche! Oder?
Als Kim mit Su und Lea nach Hause geht, denkt sie über die Vorurteile nach, die viele Leute den Arbeitslosen gegenüber haben. Sie weiß, dass nicht jeder, der will, auch Arbeit findet. Doch Su sagt ihr, dass kein Drama sein muss, wenn man vorübergehend arbeitslos ist. Man muss eben die Tricks kennen, die Su kennt. Dazu gehört allerdings auch die Schwarzarbeit.
Kim und Lea beschließen, ihre alte Kleidung und Spielzeug auf dem Flohmarkt zu verkaufen. Bei Kim in der Wohnung tauschen die Kinder weitere Spar-Tipps aus und ihre beiden Mütter sprechen miteinander. Offenbar gibt die Unterhaltung Kims Mutter Mut, denn seit langem lächelt sie erstmals.

Kapitel 22: Flohmarkt / Kapitel 23: Wenn Lea loslegt ... / Kapitel 24 Nudelsalat
Voller Freude bereitet sich Kim auf den Flohmarkt vor und wundert sich zugleich über ihre Begeisterung. Früher hätte sie gebrauchte Ware niemals interessiert. Doch spätestens, als sie ihre ersten Sachen verkauft hat, ist sie begeistert. Endlich hat sie eigenes Geld!
Von den Einnahmen gehen Kim und Lea nun selbst auf dem Flohmarkt einkaufen. Dabei treffen sie Philipp, einen Mitschüler, der Kim verspottet, weil sie nun gebrauchte Kleidung kaufen muss. Noch bevor Kim reagieren kann, macht Lea ihn mit ihrem kessen Mundwerk lächerlich. Leas Verteidigung gibt Kim Mut und macht sie glücklich. Und noch jemand anderes überrascht Kim mit ihrer Unterstützung: Berit ist von dem Flohmarktstand ganz begeistert und schlägt sich auf Kims Seite. Am Ende des Tages hat Kim 100 Euro Gewinn gemacht.

Nach dem Flohmarkt schlägt Su vor, dass beide Familien am kommenden Wochenende zum Badesee fahren. Kims Mutter kauft im Supermarkt ein, macht Nudelsalat und bereitet den Ausflug vor. Die beiden Mädchen sind aufgeregt. Auch Kims Mutter ist nicht mehr so niedergeschlagen und spielt mit den Kindern vor dem Schlafeingehen ein Spiel.

Kapitel 25: Unkaputtbar

Am nächsten Tag fahren die Familien zum Badesee. Auf der Fahrt erzählen Su und Lea, wie sie im Alltag sparen. So sammeln sie Äpfel, aus denen sie Kuchen backen oder Mus und Saft machen. Am See angekommen, schwimmen und spielen die Kinder und denken gar nicht an die alltäglichen Probleme.

Kim und ihre Familie lernen Susannes Freunde Rainer und Johannes sowie Johannes' Kinder kennen. Kim fällt auf, dass auch sie nicht viel Geld haben und ihr eigenes Proviant mitbringen. Auch bei diesem Ausflug ist der Gedanke an günstiges Essen für Su und Lea selbstverständlich. Erwachsene und Kinder sammeln Brombeeren, um später daraus Marmelade zu kochen. Beim Schwimmen fallen Kim einige dicke Kinder auf. Seitdem sie mal hungern musste, kann sie nicht verstehen, wie man nur so dick werden kann.

Kapitel 26: Eine kleine Portion Ferien

Auf dem Rückweg vom See halten die Ausflügler bei einem Bauern, wo sie auf dem Kartoffelfeld stoppeln und Fallobst von der Wiese lesen dürfen. Voll bepackt mit Kartoffeln, Pflaumen und Birnen fahren sie nach Hause. Dort fällt Kim auf, dass der kleine Ausflug auch ihrer Mutter gut getan hat. Die macht nämlich wieder Pläne: Sie will das Obst einkochen, putzen und aufräumen. Diese gute Stimmung überträgt sich auf die Kinder: Kim wird in der Schule angesprochen, weil sie so braun geworden ist und so glücklich wirkt. Als Berit von dem Ausflug hört, möchte sie beim nächsten Mal unbedingt mitkommen.

Kapitel 27: Hungern und Krankhungern

In der Schule schlägt Kims Lehrerin vor, eine Klassenfahrt zu unternehmen. Doch Kim du Lea hätten selbst dann kein Geld mitzufahren, wenn sie unterstützt würden. Da sie zu zweit sind, trauen sie sich, zu ihrer Armut zu stehen. Die Lehrerin verspricht, sich etwas einfallen zu lassen.

Im Politikunterricht sprechen die Schüler über Magersucht. Lea sagt, dass sie nicht verstehen kann, dass jemand freiwillig hungert. Daraufhin wird sie von Philipp schikaniert, der sie arrogant auf ihre Armut anspricht. Doch diesmal steht die Mehrheit der Klasse hinter ihr. Auch das Problem mit der Klassenfahrt löst sich in Wohlgefallen auf. Kims Lehrerin schlägt ihren Schülern vor, eine Zelttour mit Selbstversorgung zu machen. Die Klasse ist begeistert.

Kapitel 28: Sogar Nachtisch

Als Kim aus der Schule kommt, hat ihre Mutter erstmals seit langem wieder gekocht, den Haushalt gemacht und Lisa von der Schule abgeholt. Sie plant, künftig an Lisas Grundschule Mathenachhilfe zu geben. So bekommt Lea einen Tag „frei“, an dem sie sich nicht um ihre kleine Schwester kümmern muss. Den will sie mit Lea verbringen und vielleicht auch ihr früheres Pferd Käptn Jack besuchen.

Am Nachmittag kochen Kim und ihre Mutter aus den beim Ausflug gepflückten Brombeeren Marmelade. Ein Glas schenken sie ihren Nachbarn, der Familie von Özgür, die ihnen leere Gläser für die Marmelade gegeben hat. Der Vater überlässt Kims Familie ab sofort abends die gelesene Tageszeitung. Kim freut sich, da die Familie weder Fernseher, noch Zeitung oder Radio hat. Sie vermisst all diese Dinge, weiß aber: Ein Kühlschrank und ein gut funktionierender Herd wären wichtiger.

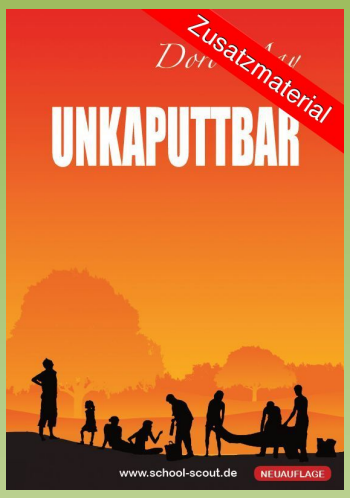
Kapitel 29: Ein letztes Mal: Klauen

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Unkaputtbar - Materialien & Kopiervorlagen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de